



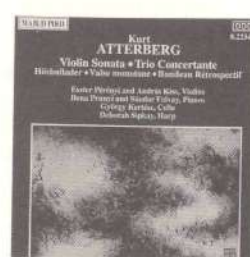
Antheil, Ballet Mécanique (1926), A Jazz Symphony (1925), Erstes Streichquartett (1924), Zweite Sonate für Violine, Klavier und Schlagzeug; Castleman/Hodkinson (Violine/Klavier), Ivan Davis (Klavier), Mendelssohn String Quartet, New Palais Royale Orchestra and Percussion Ensemble, Maurice Peress; (AD: 1989) *MusicMasters/in-akustik* CD 01612-67094-2 (WD: 60'46") DDD

Antheils zwar legendäres, aber nicht wirklich rezipiertes „Ballet Mécanique“ ist die Vision einer hypertroph-rhythmischen Stilistik, die den musikalischen Minimalismus in so wilder wie verrückter Form um gut 40 Jahre vorwegnimmt. Die Aufnahmen hier (auch der anderen höchst originellen Kompositionen) sind roh, fetzig und faszinierend geglückt! *HCD*



Barrios, La Catedral, **Bach**, Präludium, Fuge und Allegro BWV 998, **Britten**, Nocturnal, **F. Couperin**, Les Barricades Mystérieuses u.a.; Horst Klee (Gitarre); (AD: 1980, 1983) *Koch-Schwann* CD 3-1227-2 (WD: 60'33") DDD

Sympathisch sind Horst Klees Aufnahmen stets schon deshalb, weil es dieser Gitarrist nirgends auf bloßes effektheischendes Muskelspiel anlegt. Daß diese nach Art eines bunten, beliebigen Recitals auf jegliche programmatische Idee und Dramaturgie verzichtet, ist allerdings schade. Klees klangfarblich-ideen- und facettenreiches Spiel, vor allem den unpräzisen Zugang des Gitarristen zur Barockmusik kann man indes trotz alledem goutieren. Gelegentliches Bandrauschen legt die Vermutung nahe, daß die „DDD“-Markierung nicht durchgehend gilt. *S.B.*



Atterberg, Violinsonate b-Moll op. 27, Herbstballaden für Klavier op. 15, Valse monotone C-Dur, Rondeau rétrospectif für Klavier op. 26, Trio Concertante op. 57; Eszter Pérenyi, András Kiss (Violine), Ilona Prunyi, Sándor Falvay (Klavier), György Kertész (Violoncello), Deborah Sipkay (Harfe); (AD: 1990, 1991) *Marco Polo/Fono Münster* CD 8.223404 (WD: 65'01") DDD

Daß der schwedische Ingenieur Kurt Atterberg (1887-1974) eher als Sinfoniker für das Musikleben seines Heimatlandes nachhaltige Bedeutung erlangte denn als Komponist von Kammermusik, offenbart diese CD. Nur das Rondeau hat einigen Reiz, ansonsten plätschert es spätromantisch-geschwätzig dahin; mit haarsträubender Intonation der Streicher und hölzern-dilettantischem Klavierspiel. *F.L.*



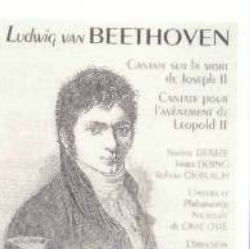
Bartók, Violinkonzert Nr. 2, **Berg**, Violinkonzert; Régis Pasquier (Violine), Sinfonieorchester Budapest, Erich Bergel; (AD: 1992) *Valois/IMS* CD 4691 (WD: 63'52") DDD

Régis Pasquier, einer der profiliertesten französischen Geiger, interpretiert diese Klassiker der modernen Violinliteratur eher extrovertiert. Sein Bartók gerät druckvoll und zupackend, mit relativ straffen Tempi veranschaulicht er die strukturelle Komplexität der Berg-Partitur. Mehr als die Aufnahmetechnik, die eher den Solisten hervorhebt, betont Bergel mit dem niveauvoll mitgestaltenden ungarischen Orchester die Ebenbürtigkeit von Solo- und Orchesterpart. Letztendlich ist es aber Régis Pasquier, der mit seiner überdurchschnittlichen Leistung den Rang dieser Aufnahme sichert. *N.H.*



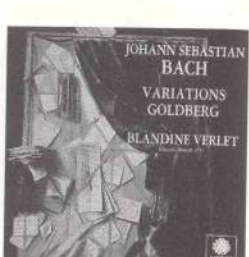
Bach, Goldberg-Variationen BWV 988; Vladimir Feltsman (Klavier); (AD: 1991) *MusicMasters/in-akustik* CD 01612-67093-2 (WD: 79'32") DDD

So gedankenreich, so pianistisch eloquent und zugleich unbekümmert in allen Fragen auführungspraktischen „Benehmens“ ist das Werk kaum je aufgeführt worden. Häufiger noch als András Schiff geht Feltsman in den Wiederholungen – quasi registrierend – in den Diskant. Aber damit nicht genug: Mitunter beleben verstärkte Bässe das im wesentlichen unsentimentale, sehr durchsichtige Vortragsgeschehen. Fast mutet der Moskauer Mitschnitt wie die freizügige Nutzenanwendung Busonischer Übertragungstechniken aus dem Orgelmusikbereich an. *P.C.*



Beethoven, Kantate auf den Tod Kaiser Josephs II. WoO 87, Kantate zur Krönung Leopolds II.; Nadine Denize, James Doing, Robert Gierlach, Chor und Nationalphilharmonie Krakau, Jean-Paul Penin; (AD: 1992) *Accord/TIS* CD 202472 (WD: 61'58") DDD

Diese französisch-polnische Produktion stellt zwei Frühwerke des zwanzigjährigen Beethoven zur Diskussion. Sie vermitteln bereits in bewegender Weise die Ansätze all dessen, was später in Wien an Dramatik und Leidenschaftlichkeit in der genialen Behandlung überkommener Formen zu hören sein sollte: „Ah, perfido“ und „Fidelio“ lassen grüßen... *D.St.*



Bach, Goldberg-Variationen BWV 988; Blandine Verlet (Cembalo); (AD: 1992) *Astrée/IMS* CD 8745 (WD: 79'33") DDD

Bei dieser neuen Aufnahme sind alle Forderungen nach historisch verbürgter Interpretation erfüllt: Die von Bach vorgeschriebene Wahl eines „Clavicimbal mit 2 Manualen“ (hier mit einem 1751 von Hemsch hergestellten Instrument), die Beachtung aller Wiederholungszeichen und die „objektive“ Art des Spiels, das Virtuosität und Elan nicht ausschließt und dadurch an Helmut Walchasinpielung erinnert. Auch klangtechnisch kann die Aufnahme überzeugen. *G.W.*



Beethoven, Septett op. 20, Sextett op. 81b; Wiener Kammerensemble; (AD: 1992) *Denon* CD 75373 (WD: 57'12") DDD

Eine Einspielung für Klang-Gourmets, mit Charme und Grandezza, virtuoser Brillanz und sensiblem Einfühlungsvermögen serviert. Gegensätze werden versöhnt, Kontraste ausgeglichen. Eben original Wiener Klänge, betörend und einschmeichelnd. Doch so viel Schönheit überdeckt ein wenig die Unbekümmertheit dieser Jugendwerke. Die Aufnahme ist technisch hervorragend und besitzt ein sehr räumliches Klangbild. *I.A.*



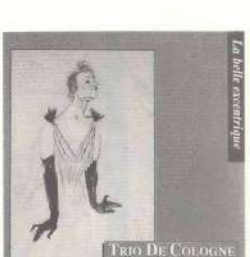
Bellini, La Straniera (Gesamtaufn., ital.); Aliberti, Bello, Frontali, Mingardo u.a., Orchestra e Coro del Teatro Comunale G. Verdi di Trieste, Gianfranco Masini; (AD: 1990) *Ricordi Fonit Cetra/IMS* 2 CD 2010 (WD: 133'58") DDD

In dieser seiner vierten Oper (1829) zeigt sich Bellini schon auf der Höhe seiner Kunst. Das abstruse Libretto wird insbesondere den CD-Hörer wenig stören. Der Mitschnitt aus Triest kann es, bei allen Mängeln, mit der älteren Aufnahme aus Palermo (1968, Scotti) durchaus aufnehmen. Lucia Aliberti ist die interessante, wenn auch stimmlich nicht ganz in Hochform singende Primadonna, die übrigen Protagonisten klingen zumindest vielversprechend. Sehr gepflegtes Orchesterspiel unter der Leitung des kompetenten Gianfranco Masini. *E.PI.*



Brahms, Liebeslieder-Walzer op. 52, Neue Liebeslieder-Walzer op. 65, Sieben Abendlieder; Norman Mackenzie, John Wustman (Klavier), Robert Shaw Festival Singers, Robert Shaw; (AD: 1992) *Telarc/in-akustik* CD 80 326 (WD: 62'15") DDD

Diese CD entstand während des Sommerfestivals des Robert-Shaw-Instituts in Südfrankreich, wo sich alljährlich amerikanische Sänger und Chorleiter treffen, um ihre Kunst zu vervollkommen. Das Ergebnis ist erstaunlich: Intonation, Textverständlichkeit und homogener Chorklang werden perfekt dargeboten – und darüber hinaus auch der mitreißende Schwung der Brahms-Walzer. Das musikalisch natürlich Musizieren bezaubert gewiß nicht nur Chorfreunde. *FPM*



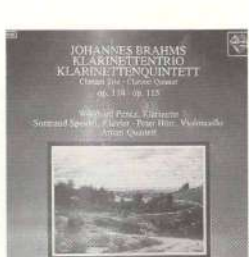
Bizet, L'Arlésienne, **Fauré**, Pavane (Bearb.), **Debussy**, Children's Corner (Bearb.), **Satie**, La Belle excentrique; Trio de Cologne; (AD: 1992) *al segno/Fono Münster* CD 2006 2 (WD: 46'16") DDD

Ein neues Gitarrentrio auf französischen Abwegen: Bis auf den Satie-Zyklus hat man die hier versammelten Stücke gut im Ohr, die auf Gitarre hübsch klingen und fast ohne Abstriche spielbar sind. Das Trio de Cologne spielt klarglänzend und unangestrengt – doch letztlich für solch ein im Ton recht gleichförmiges Programm etwas zu glatt. Da wünscht man sich dann doch mehr Mut zum Risiko, mehr Einfälle zur Interpretation, ausgefallenerer Stücke. *RJB*



Brahms, Zigeunerlieder op. 103, Quartette op. 31 und op. 112, **Schumann**, Zigeunerleben op. 29.3; Martin Galling (Klavier), Gächinger Kantorei, Helmuth Rilling; (AD: 1969) *BMU Bärenreiter-Musicaphon/Disco-Center* CD 51 331 (WD: 42'20") ADD

Erstaunlich, was anno 1968 bei der renommierten Gächinger Kantorei so alles an Wort- und Textverständlichkeit im Schwall der Klänge glorreich unterging. Nicht gespart wurde dagegen mit knallenden Endkonsonanten, zischenden „s“-Lauten und üppig ausuferndem Vibrato. Ein schlichter, transparenter Kantorei-Klang war eben damals noch nicht das erklärte Ziel der Interpreten. *G.P.*



Brahms, Klarinetten trio a-Moll op. 114, Klarinettenquintett h-Moll op. 115; Wolfhard Pencz (Klarinette), Sontraud Speidel (Klavier), Amati Quartett; (AD: 1991) *Saphir/Intercord* CD 830.890 (WD: 61'21") DDD

Brahms' Spätwerke, die Opera 114 und 115, fordern von den Interpreten ein Höchstmaß an intellektueller Durchdringung und gestalterischem Vermögen. Aus nur zwei Grundmotiven ist das Trio entwickelt, das sich als ein tief nachdenkliches Gespräch entfaltet. Klangsinnlicher und opulenter, doch nicht weniger anspruchsvoll, die kompositorische Idee betreffend, ist das Quintett. Wolfhard Pencz, Solo-Klarinettist beim SWF-Sinfonie-Orchester, meistert seinen Part überzeugend; Sontraud Speidel und das schweizerische Amati-Quartett sind glänzende Begleiter. *H.B.*



Britten, Occasional Overture, Variations on a Theme of Frank Bridge op. 10, Prelude and fugue op. 29, The Young Person's Guide to the Orchestra op. 34; English Chamber Orchestra, London Symphony Orchestra, Stuart Bedford; (AD: 1991, 1992) *Collins/in-akustik* CD 1305 2 (WD: 59'51") DDD

Diese zwischen 1937 („Bridge-Variationen“) und 1946 („Occasional Overture“) entstandenen Kompositionen Britten benötigen Interpreten, die nicht so sehr die bodenständigen, konservativen Züge der Musik hervorheben, wie dies hier der Fall ist. Stuart Bedford dirigiert diesen etwas ermüdenden musikalischen Klassizismus zu eckig, zu schwerfällig. Die Überbetonung der allzu groben Rhythmik und Gestik wirkt starr und künstlich; hier müßte man gegensteuern. *HCD*



Brahms, Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15, **Schumann**, Klavierkonzert a-Moll op. 54; Ivan Moravec (Klavier), Dallas Symphony Orchestra, Eduardo Mata; (AD: 1992, 1993) *Dorian Records/in-akustik* CD 90172 (WD: 79'38") DDD

Wenn nicht alles täuscht, dann befindet sich der über 60jährige Ivan Moravec in einer Phase künstlerischen Aufblühens. Im zweiten pianistischen Frühling wagt er sich gewissermaßen in diesen Live-Interpretationen aus dem Gewahrsam gestalterischer Sicherheit heraus und läßt uns wissen, warum man sich auch zum x-ten Mal mit diesen beiden Partituren befassen sollte. Keck, wenn nötig schroff, im Lyrischen durchaus ansprechend: So bezeichnet Moravec die wichtigsten Lebenslagen bei Schumann und Brahms. *P.C.*



Capriccio Salon Ensemble; Werke von Kreisler, Anderson, Abraham, de Boer u.a.; (AD: 1991) *Canal Grande/Helikon* CD 9212 (WD: 46'11") DDD

Capriccio ist eine Gruppe von Musikern, die vor allem sich selbst und ihre Musik immer wieder auf erfrischende Weise aufs Korn nehmen. Daß die Basis für den Spaß, den das Ensemble mit bekannten und weniger bekannten Ohrwürmern des musikalischen Salons vom Tango bis zum Wiener Walzer hat, ein enorm hohes spieltechnisches Niveau ist, hört man allerdings auch. Doch prägend ist vornehmlich der augenzwinkernde Umgang der Musiker mit dem vorgefundenen Material, der in Details der Instrumentierung und der agogischen Gestaltung seine Spuren hinterläßt. Hinreißend! *S.B.*



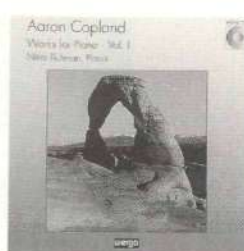
Cimarosa, Il matrimonio segreto (Gesamtaufn., ital.); Fischer-Dieskau, Auger, Varady, Davies, Rinaldi, Hamari, English Chamber Orchestra, Daniel Barenboim; (AD: 1975, 1976) DG 2 CD 437 696-2 (WD: 166'04") ADD

Diese Wiederveröffentlichung war überfällig, da Cimarosas Chef d'œuvre zuletzt nur in einem mäßigen Mitschnitt aus der italienischen Provinz zugänglich war. Ein handverlesenes, homogenes Solistensextett, aus dem Julia Varady herausragt, ohne aus dem Rahmen zu fallen, garantiert ein ungetrübtes Buffa-Vergnügen. Was hier an komödiantischer Spontanität genuin italienischer Ensembles fehlt, wird durch musikalische Delikatesse wettgemacht. Dafür bürgt auch das English Chamber Orchestra unter Daniel Barenboim. E.Pl.



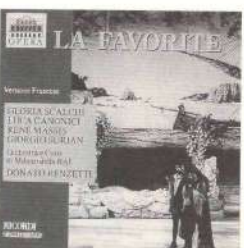
Mariella Devia singt Arien aus Opern von Bellini, Donizetti, Gounod, Charpentier und Delibes; Mariella Devia, Orchestra della Svizzera Italiana, Marcello Rota; (AD: 1992) Bongiovanni/IMS CD 2513-2 (WD: 62'45") DDD

„Un trono vicino al sol“, genauer: Den Thron direkt neben der Callas scheint die ehrgeizige Mariella Devia mit diesem Recital anzustreben. Mit ihrer durchschlagkräftigen Qualitätsstimme und ihrer atemberaubenden technischen Brillanz hat sie im Fach des dramatischen Koloratursoprans heute keine Konkurrenz zu fürchten. Dennoch bleibt sie eine kühle Königin des Gesangs. Ihrem Vortrag mangelt es an echter Passion und auch der Charme, der Figuren wie Julia, Amina oder Elvira wohl anstehen würde. E.Pl.



Copland, Klavierwerke (Vol. 1): Piano Variations, Four Piano Blues, Piano Sonata, Three Moods, Petit Portrait, Midsummer Nocturne, The Cat and the Mouse; Nina Tichman (Klavier); (AD: 1992) Wergo CD 286 211-2 (WD: 59'21") DDD

Die großen Klavierwerke Aaron Coplands wie die „Sonata“, die „Variations“ oder die „Fantasy“ liegen schon in anderen Einspielungen vor; Nina Tichman faßt nun, garniert mit kleineren Genre-Stücken und witzigen Kompositionskrümeln wie „The Cat and the Mouse“, alles in einer für zwei CDs geplanten Edition zusammen. Ihre Darstellung ist sorgfältig, formal klar gegliedert, klangbetont und meidet vordergründig „fetzige“ Energieentladungen. H.L.



Donizetti, La Favorite (Gesamtaufn., franz.); Scalchi, Canonici, Massis, Surjan u.a., Orchester und Chor der RAI Milano, Donato Renzetti; (AD: 1991) Ricordi Fonit Cetra/IMS 3 CD 2015 (WD: 158'09") DDD

1840 erfolgreich in Paris uraufgeführt, ist später nur die von der Zensur „geglättete“ italienische Fassung dieser Oper bekannt geworden. Dieser Live-Mitschnitt folgt der rekonstruierten französischen Originalversion. Die mittelalterliche kastilische Liebestragödie zwischen Kurtisane, König und Klosterbruder ist für die drei Gesangssolisten eine reizvolle Aufgabe, die hier nur auf mittelmäßigem Niveau gelöst wird. Enttäuschend: der angestregte Luca Canonici, der monochrom tönende René Massis. Positiv: Geria Scalchi Mezzo-Wohlklang. K.M.



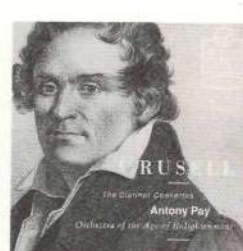
Corea, Children's Songs Nr. 1, 3, 4, 5, **Bach**, Toccata BWV 914, **Haydn**, Sonate Hob. XVI/30, **Spohr**, Duo concertante op. 67, 2; Duo Sonare (Gitarren); (AD: 1987) Sound-Star-Ton/Disco-Center CD 30204 (WD: 46'49") DDD

Das Bandrauschen bei dieser Aufnahme ist derart penetrant, daß man Interpreten wie Produzenten dringend zu einer Neuauflage der CD raten muß! Die stimmige, mitreißende Atmosphäre der älteren Aufnahmen des Duos will sich hier einfach nicht so recht einstellen, der Bogen vom Barock über die Klassik bis hin zu Chick Coreas leiseverspielten Kinderliedern nicht ohne weiteres spannen. Namentlich in der Fuga bei Bach, im Allegro bei Haydn und in Spohrs Schluß-Rondo vermitteln die beiden Gitarristen feurigen Duo-Geist. S.B.



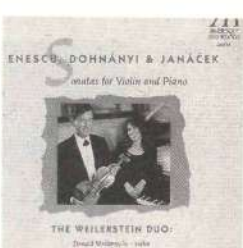
Dupré, Ballade op. 30, Variations sur deux thèmes op. 35, Sinfonia op. 42, **Franck**, Prélude, Fugue et Variation op. 18, **Karg-Elert**, Stücke aus Silhouetten op. 19 und Poesien op. 35, **Peeters**, Konzert für Orgel und Klavier op. 74; Hans Fagius (Orgel), Mats Jansson (Klavier); (AD: 1992) BIS/Disco-Center CD 551 (WD: 78'19") DDD

Überraschend sind die Klangwirkungen, wenn Orgel und Klavier zusammen musizieren; überraschend auch, wie die Eigenart jedes Instruments sich behaupten, wie aber jedes sich auch orchestral entfalten kann. Es sind Originalkompositionen oder eigene Bearbeitungen (teils ursprünglich für Harmonium und Klavier) von vier Komponisten mit jeweils personaltypischer Handschrift. Gedämpfter Reiz im romantischen Kammer-ton. hg



Crusell, Klarinettenkonzerte Nr. 1 Es-Dur op. 1, Nr. 2 f-Moll op. 5, Nr. 3 B-Dur op. 11; Antony Pay (Klarinette), Orchestra of the Age of Enlightenment, Antony Pay; (AD: 1990) Virgin/EMI CD 7 59287 2 (WD: 72'04") DDD

Es grenzt an perfekt-perfide Fingerhakelei, was der Solist mit seiner „alten“ Grenser-Klarinette (um 1810) und ihren nur neun Klappen (Nachbau: 1989) fertigbringt. Selbst Crusell hatte wenigstens eine Klappe mehr zur Verfügung, aber kaum eine derartige Orchesterformation wie jetzt Antony Pay. Wir unterstellen dem Komponisten daher ein bequemerer Tempo beim ursprünglichen Vortrag der Ecksätze. Dafür sind die langsamen Mittelteile voller schöner, schlichter Liedromantik. G.P.



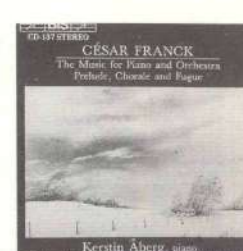
Enescu, Sonate Nr. 3 A-Dur op. 25, **E. von Dohnányi**, Sonate für Violine und Klavier op. 21, **Janáček**, Sonate für Violine und Klavier; Duo Donald und Vivian Weilerstein (Violine/Klavier); (AD: 1991) Arabesque/Fono Münster CD 6634 (WD: 58'15") DDD

Aus drei verschiedenen Ländern des früheren Ostblocks kommen die Komponisten dieser zwischen 1912 und 1926 entstandenen Werke: Rumänien, Ungarn und der Tschechoslowakei. Die Klänge sind uns fremd und fordern eine Auseinandersetzung. Die beiden Solisten bieten dafür beste Voraussetzungen. Mit nicht nachlassender Spannung werden hier die komplexen und nicht leicht faßbaren Zusammenhänge dargestellt. Besonders eindrucksvoll sind die kontrastreichen dynamischen und rhythmischen Blöcke des Balladensatzes der Janáček-Sonate. G.H.



Feldman, For Christian Wolff (I-III); Eberhard Blum (Flöte), Nils Vigeland (Klavier, Celesta); (AD: 1992) Hat Art/Helikon 3 CD 3-6120 (WD: 3 Std. 00") DDD

Das Hören von „For Christian Wolff“ ist eine in ihrer Weise faszinierende Hör-Übung: Beschworung und kultische Überwindung der Dimension Zeit. Die dreieinhalb Stunden währenden, leise schwankenden und kreisenden Veränderungen der Musik halten sich dabei in einer so luftig-spröden, schwerelos-herben Sphäre, daß in keinem Augenblick das parfümierte New-Age-Gefühl aufkommt. Dieses Mega-Duo ist ein Monument einer extremen und konzentrierten Ästhetik. HCD



Franck, Les Djinns, Sinfonische Variationen, Prélude, Choral et Fugue für Klavier; Kerstin Aberg (Klavier), Sinfonieorchester Göteborg, Okko Kamu; (AD: 1979) BIS/Disco-Center CD 137 (WD: 52'15") AAD

Das Aufregendste an dieser CD-Reprise ist die Koppelung. Mir ist keine andere Publikation mit diesem Repertoire bekannt. Wem also der Sinn danach steht, diese drei Titel kennenzulernen, mag sich mit der lautereren, freundlichen Darstellung zufriedengeben. Im Fall der „Djinns“-Poème ist diese beängstigend eindimensional, denn mit den stereotypen Wendungen des Klavierparts muß man einfach energischer als Kerstin Aberg verfahren. P.C.



Geistliche Musik aus Venedig und Rom: Chorwerke von Lassus, A. und G. Gabrieli, Monteverdi, Cavalli und Caldara, Orgelstücke von Frescobaldi; Laurence Cummings (Orgel), Robin Jeffrey (Theorbe), The Sixteen, Harry Christophers; (AD: 1992) Collins/in-akustik CD 13602 (WD: 57'19") DDD

Mit Ausnahme der Stücke Giovanni Gabrielis sind die meisten Werke spürbar von der Vokalpolyphonie nördlich-niederländischer Vorbilder (Orlando di Lasso) geprägt. Die hervorragende Sechzehn-Sängergruppe erstrebt jedoch eine höhere Einheit: Mit Hilfe ihres Klangideals ziehen sie ihre Zuhörer in den Bann eines seraphisch-schönen Chorgesanges. G.P.



Gershwin, Ein Amerikaner in Paris, Sinfonia Breve, **Schuller**, Sieben Studien; Minneapolis Symphony Orchestra, Antal Dorati; (AD: 1957, 1960) Mercury/IMS CD 434 329-2 (WD: 75'27") ADD

Locker, mit pointierter Agogik trifft Dorati den tänzerischen Charakter der brillant-frechen Gershwin- und Copland-Werke; streng, transparent und architektonisch stimmig aufgebaut gelingt ihm die 1952 entstandene Bloch-Sinfonie. Gunther Schullers „Seven Studies on Themes of Paul Klee“ sind eine stilistisch schillernde, reizvolle Komposition, die sich mit modernen Mitteln in die Tradition von Mussorgskys Zyklus stellt. HCD

MUSIK ERLEBEN

Bereits 1937 setzt beyerdynamic mit dem ersten dynamischen Kopfhörer der Welt Maßstäbe in Technik und Hörgenuß.

Daran hat sich bis heute nichts geändert. Auch die neue Kopfhörergeneration setzt diese Tradition fort. Musik wie sie noch nie aus einem Kopfhörer geklungen hat, bestätigt durch unabhängige Tests in renommierten Fachzeitschriften.

Klarste Tiefen und reinste Höhen, mühelose Differenzierung feinsten Tonabstufungen. Hörvergnügen ohne Kompromisse.

Eine neue Ära des Hörens bieten unsere Infrarot Hörer IRS 790 und IRS 890.

Auch mit diesen kabellosen Hörern genießen Sie den vollen Sound bei absoluter Bewegungsfreiheit an der Stereoanlage oder am TV-Gerät.



COUPON

Senden Sie mir sofort Ihren aktuellen Kopfhörerprospekt mit Referenzliste.

Name _____

Straße _____

(PLZ/Ort) _____

beyerdynamic GmbH & Co. · Postfach 1320 · 74003 Heilbronn
Tel. 0 71 31/617-0 · Fax 6 04 59

HiFi HEADPHONE



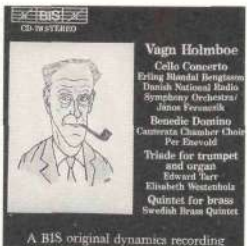
beyerdynamic



Gershwin, Rhapsody in Blue, Michael Finnissy Arrangements, The Gershwin Songbook, Klavierkonzert F-Dur; Joanna MacGregor (Klavier); London Symphony Orchestra, Carl Davis; (AD: [P] 1992)

Collins/in-akustik CD 13622 (WD: 76'09") DDD

Die „Rhapsody in Blue“ kann man auf dieser Aufnahme in der Original-Jazz-Band-Version genießen, also nicht in der Instrumentation von Ferde Grofé. In den Solostücken hält sich Joanna MacGregor sehr eng an den Notentext; sie nutzt die agogischen und improvisatorischen Freiheiten nicht, die diese Musik bietet und die sie eigentlich auch erst so richtig lebendig machen. Die harmonischen Reibungsflächen legt sie nicht so schonungslos offen wie beispielsweise Dag Achatz („My One and Only“). **J.Mt.**



Holmboe, Violoncellokonzert op. 120, Benedic Domino, Triade for trumpet and organ, Quintet for brass; Erling Blomdal Bengtsson (Violoncello), Edward H. Tarr (Trompete), Elisabeth Westenholz (Orgel), Swedish Brass Quintet, Camerata Chamber Choir, Danish National Radio Symphony Orchestra, János Ferencsik; (AD: 1975-1983)

BIS/Disco-Center CD 78 (WD: 67'33") AAD/DDD

Die Musiksprache des 1909 geborenen Dänen ist gekennzeichnet durch kettenartige Melodiebildungen, die oft reizvolle, harmonisch vertraute Effekte erzielen. Die Bezüge zu volksmusikalischen Elementen ändern nichts an dem versonnen wirkenden Charakter dieser Musik, die auch neoklassizistische Züge kennt. Namhafte Interpreten stellen die Werke auf unmittelbare Weise dar. **B.U.**



Haentzschel, Filmmusik: Via Mala, Münchenhausen, Robinson soll nicht sterben, Annelie u.a.; Kölner Rundfunkorchester, Emerich Smola; (AD: 1992)

Capriccio/EMI CD 10400 (WD: 69'30") DDD

Georg Haentzschel (1907-1992) war eine zentrale Figur der deutschen Film- und Unterhaltungsmusik zwischen 1930 und 1960; in den 40er und 50er Jahren hat er jenen typisch deutschen Filmmusik-Stil mitgeschaffen, der sich nicht unbedingt positiv von jener Filmmusik abhebt, die zur gleichen Zeit in Amerika oder England komponiert wurde. Die hier vorliegende CD ist eher ein nostalgisches Dokument; anders als etwa die Filmmusik von Nino Rota oder Ennio Morricone vermag diese Musik, losgelöst vom visuellen Ereignis, jedoch nicht zu überzeugen. **HCD**



Honegger, Johanna auf dem Scheiterhaufen (Gesamtaufn.); Seltshul, Schröder, Claus, Hammar u.a., Frankfurter Kinderchor Neeber-Schuler, Hersfelder Jugendsingkreis, Hersfelder Festspielchor, Radio-Sinfonieorchester Krakau, Siegfried Heinrich; (AD: 1991)

Koch-Schwann CD 3-1292-2 (WD: 74'20") DDD

Jeanne als Johanna – immerhin sorgt die Tatsache, daß hier Honeggers Oratorium in deutscher Sprache vorliegt, für eine gewisse Bereicherung des Repertoires. Gleichwohl wird man nicht nur der Geschmeidigkeit der Sprache wegen weiterhin das französische Original vorziehen. Dieser Live-Mitschnitt, soviel Engagement man den Interpreten auch zusprechen mag, kann in allen Aspekten der Ausführung nicht entfernt an die Versionen unter Ozawa oder Baudo heranreichen. **J.S.**



Hasse, Requiem C-Dur, Misere e-Moll; Greta de Reyghere, Susanna Moncayo von Hase, Ian Honeyman, Dirk Snellings, Il Fondamento, Paul Dombrecht; (AD: 1992)

opus 111/Helikon CD 30-80 (WD: 74'13") DDD

Das Plädoyer für kaum bekannte Kirchenmusik von Hasse, dessen Miserere erstmals im aktuellen Bielefelder Plattenkatalog erscheint, verdient grundsätzlich Beachtung. Die Produktion, die im Anschluß an das Festival d'Ambronay entstand, schöpft die den Werken innewohnenden Interpretationsmöglichkeiten jedoch keineswegs aus. Daß hier Defizite anzumelden sind, liegt weniger am historisch orientierten Instrumentarium und dem klein besetzten Chor als an der insgesamt ausdruckschwachen Wiedergabe. **G.W.**



Kagel, Exotica für außereuropäische Instrumente; Ensemble Modern, Mauricio Kagel; (AD: 1992)

Aulos/Koch CD 3-1391-2 (WD: 37'33") DDD

In den 1970/71 entstandenen „Exotica“ überläßt Mauricio Kagel den Spielern eine Reihe „exotischer“ Instrumente; vorgeschrieben sind in der Partitur lediglich Dauer und Rhythmus sowie ein nicht unerheblicher vokaler Anteil. Was dabei an Imitaten „exotischer“ Musik herauskam, mag vor 20 Jahren noch witzig gewesen sein; heute klingt es nur noch so, wie sich der bierselige Stammtisch einen „Negerkral“ vorstellt. Peinlich, geschmacklos, nicht frei von rassistischen Untertönen: Kagels „Humor“ läßt hier die Maske der „Ideologiefreiheit“ fallen und entpuppt sich als blanker Imperialismus. **H.L.**



Henze, Voices (Liederzyklus); Gudrun Pelker (Mezzosopran), Frieder Lang (Tenor), Musikfabrik NRW, Johannes Kalitzke; (AD: 1992)

epo/jpc CD 999 192-2 (WD: 70'07") DDD

Henzes einziger Liederzyklus (1973) vermittelt, heute gehört, vor allem ein Stück 68er-Nostalgie. Doch die geglückte Synthese aus Einfachheit und kompositorischer Kunstfertigkeit läßt erwarten, daß sich auch spätere Generationen noch mit diesem Werk auseinandersetzen werden. Die Interpretation durch die Musikfabrik NRW unter Johannes Kalitzke ist vorzüglich. Den beiden Gesangssolisten hätte man gelegentlich etwas mehr Biß gewünscht. In der instruktiven Textbeilage vermißt man die Liedtexte – ein Versäumnis bei großenteils fremdsprachigen Vorlagen! **E.Pl.**



Alfredo Kraus singt Arien von Donizetti, Leoncavallo, Thomas, Massenet, Verdi, Puccini, Délibes, Lalo und Gounod; Alfredo Kraus (Tenor), Orchestra Manuel de Falla, Nicola Rescigno; (AD: [P] 1993)

Bongiovanni/IMS CD 535-2 (WD: 47'07") ADD

Forsch und selbstbewußt präsentiert sich Kraus hier mit einem Programm, das neben seinen Glanzrollen auch Partien enthält, die er nie auf der Bühne gesungen hat, etwa Manrico oder Kalaf. Bongiovanni hat diese Aufnahme von der Kraus-eigenen Firma Carillon übernommen und auf die Angabe der Aufnahmezeiten verzichtet: Schlampe oder Verkaufsstrategie? Jedenfalls stammt dieses Recital aus einer Zeit, als sich der Spanier gegen die berühmtere italienische Konkurrenz noch durchsetzen mußte. Zweitklassiges Orchesterspiel, aufdringliches Klangbild. **E.Pl.**



Krommer, Oboenkonzerte op. 52, Hummel, Adagio und Variationen für Oboe und Orchester, Martinu, Konzert für Oboe und kleines Orchester; Pierre W. Feit (Oboe), Bamberger Symphoniker, Martin Turnovsky; (AD: [P] 1993)

Aulos/Koch CD 3-1385-2 (WD: 47'53") ????

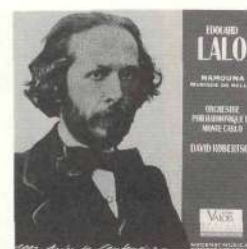
Eine unauffällige Produktion, bei der sich die Bamberger Symphoniker und der Solist auf eine solide, manchmal farblos anmutende Interpretation einigen. Wünschte man sich bei Krommer einen strömenderen Oboenton, so fehlt es allen Beteiligten bei Hummel an Spritzigkeit und bei Martinu an rhythmischem Temperament. Eine Aufnahme, die über biedereren Durchschnitt nicht hinauskommt. **G.S.**



Lieder aus einer naiven Zeit; Jeanette Favero (Sopran), Jean-Pierre Faber (Klavier); (AD: [P] 1993)

AMU Records/Disco-Center CD 078-2 (WD: 47'11") DDD

Von der deutschen Liedromantik geprägte und (Charles Ives ausgenommen) in Europa geschulte amerikanische Komponisten wie Charles Griffes, Edward MacDowell, Frank La Forge bzw. europäische Komponisten mit amerikanischer Karriere wie Carl Bohm und Theodor Bradsky, sind hier vereinigt. Erheblich gemindert wird der Repertoirewert dieser CD durch die Gesangssolistin, die mit schmalem, blassem, zittrigem Sopran alle 19 Lieder auf den gleichen elegisch-sentimentalen Nenner reduziert. **K.M.**



Lalo, Namouna (Ballettmusik); Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, David Robertson; (AD: 1992)

Valois/IMS CD 4677 (WD: 56'03") DDD

Dreißig Jahre vor Strawinskys „Sacre“ löste Eduard Lalos Ballett „Namouna“ in Paris einen Skandal aus. Die Musik der zwei „Namouna“-Rhapsodien wurde hier gemäß der szenischen Reihenfolge neu angeordnet und um einige Ballett-Nummern erweitert. Dirigent David Robertson beweist mit den bestens disponierten Philharmonikern von Monte-Carlo Lalos kompositorische Risikobereitschaft, die u.a. bereits „Feuervogel“ und „Petruschka“ antizipiert. **PPP**



Lioriot erzählt Wagners Ring am Beispiel der Aufnahmen von Herbert von Karajan und den Berliner Philharmonikern; div. Solisten, Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan; (AD: 1993, 1967)

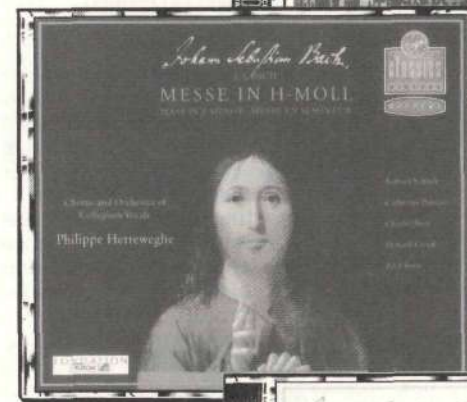
DG 2 CD 439 167-2 (WD: 147'50") ADD

Lioriot und Wagners „Ring“ – wer da Parodie oder Situationskomik erwartet, wird eines besseren belehrt. Der Wagnerianer Lioriot will mit dieser Werkeinführung jenen die Schwellenangst nehmen, die bisher noch nicht das Durchhaltevermögen für dieses epische Meisterwerk hatten. Nur gelegentliche Seitenhiebe zeichnen den ansonsten durchaus am Werk orientierten Text Lioriot aus. **M.L.v.Sch.**

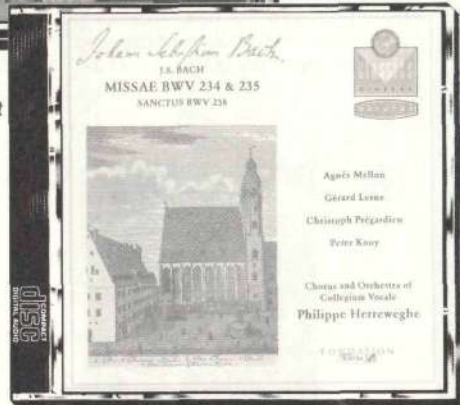
Philippe Herreweghe



Kantaten BWV 73, 105, 131
Schlick / Lesne / Crook / Kooy
Collegium Vocale
Philippe Herreweghe
VCD 7 59237 2



Messe in h-moll BWV 232
Schlick / Patriasz / Brett Crook / Kooy
Collegium Vocale
Philippe Herreweghe
VCD 7 59517 2 · 2CD



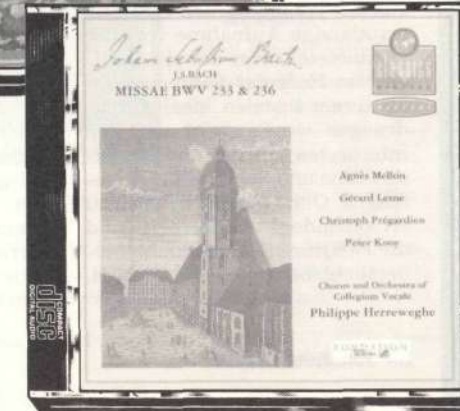
Messe in A-dur BWV 234
Messe in g-moll BWV 235
Sanctus BWV 238
Mellon / Lesne / Prégardien / Kooy
Collegium Vocale
Philippe Herreweghe
VCD 7 59587 2



Weihnachts-Oratorium BWV 248
Schlick / Chance / Crook / Kooy
Collegium Vocale
Philippe Herreweghe
VCD 7 59530 2 · 2CD



Messe in F-dur BWV 233
Messe in G-dur BWV 236
Mellon / Lesne / Prégardien / Kooy
Collegium Vocale
Philippe Herreweghe
VCD 7 59634 2



Im Vertrieb der **EMI CLASSICS**



Mendelssohn Bartholdy, Die Jugendsinfonien: (Nr. 1 C-Dur, Nr. 2 D-Dur, Nr. 3 e-Moll, Nr. 4 c-Moll, Nr. 5 B-Dur, Nr. 6 Es-Dur); Gewandhausorchester Leipzig, Kurt Masur; (AD: 1971) Berlin Classics/BMG-Ariola CD 2105-2 (WD: 54'40") ADD

Es ist nicht einzusehen, warum diese betagte Einspielung der genialen Jugendsinfonien Mendelssohns aus dem Archiv zum Remastering gezogen wurde. Spröde und brav, ohne rechte Glut werden die Streichersinfonien abgespielt. Vor allem der Kopfsatz der D-Dur-Sinfonie zieht sich zäh dahin. Der Knabe Mendelssohn hatte hoffentlich mehr Freude beim Komponieren als das Orchester bei den Aufnahmesitzungen. Höchst überflüssig. G.H.



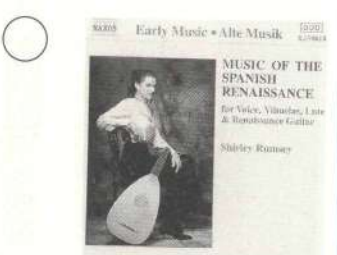
Monteverdi, Madrigale aus dem zweiten, dritten, vierten und fünften Madrigalbuch; Akademischer Chor Brunn, Roman Válek; (AD: 1992) Allegro/Pickwick CD 1034 (WD: 53'47") DDD

Selbst ein homogener und geschliffener Chorklang könnte nicht vergessen lassen, daß eine chorische Darbietung dieser Madrigale inzwischen als längst überholt gilt. In dieser stimmlich wie auch in der Intonation nicht ganz befriedigenden Wiedergabe wirkt die Artikulation steif, ja geradezu mechanisch, und die Dynamik äußerst kontrastarm. Die ganze musikalische Auffassung entbehrt jener expressiven Individualität, die diese Werke Monteverdis so einzigartig macht. E.P.



Musik am Hofe Ludwigs XIV.: Kammermusik von Marais, de Visée, Morel, J. Hotteterre und Blavet; Le Trio Royal; (AD: 1991) deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola CD 05472 77176-2 (WD: 67'16") DDD

Die drei Barock-Spezialisten Wilbert Hazelzet, Jaap ter Linden und Konrad Junghänel, die sich zum Trio Royal zusammengeschlossen haben, legen hier eine abwechslungsreiche und von der musikalischen Leistung erstklassige Aufnahme vor. Die „honnêteté“, von der die Adligen am Hofe des Sonnenkönigs als ihrem sozialen Ideal durchdrungen waren, wird von den Interpreten mit der nötigen Distinktion und Sensibilität eingefangen. Ohne diese schwierig zu erreichende Stilsicherheit sind die Partituren jedoch nicht wiederzubeleben. M.H.



Musik der spanischen Renaissance: Werke von Daza, de Fuellana, Milán, Pisador, de Valderrábano u.a.; Shirley Rumsey (Gesang, Vihuela, Laute, Renaissance-Gitarre); (AD: 1991) Naxos/Fono Münster CD 8.550614 (WD: 56'41") DDD

Nur wer die Vorliebe der Produzenten für einen geradezu hyperkathedralischen Hall und die Neigung der englischen Sängerin und Lautenistin Shirley Rumsey für beschauliche Tempi teilt, wird an dieser CD mit spanischer Musik des 16. Jahrhunderts seine Freude haben. Dem sicherlich beachtlichen Rest der Hörerschaft bleibt lediglich die Hoffnung, daß dem singenden und zupfenden Multitalent noch Gelegenheiten geboten werden, sein zweifellos vorhandenes Können frei von akustischen Barrieren – und vielleicht dann auch mit einem weniger peinlichen Coverfoto – zu beweisen. S.B.



Mozart, Serenaden Nr. 11 Es-Dur KV 375 und Nr. 12 c-Moll KV 388, Adagio B-Dur KV 484a; Quintette Moragues; (AD: 1992) Valois/IMS CD 4684 (WD: 50'27") DDD

Große Homogenität kennzeichnet die Darstellung der drei Mozart-Werke, die der Oboist David Walter für die Besetzung Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott transkribiert hat. Da Transkriptionen zu Mozarts Zeiten gang und gäbe waren, sollte der philologische Zeigefinger unten bleiben, zumal das Klangresultat an Nuancierung und Transparenz der Stimmverläufe, bei großer artikulatorischer Reichweite, sehr plausibel ist. Das Klangbild ist in seiner Räumlichkeit sehr ansprechend. B.U.



Opernfantasien – Bearb. von Opfern von Bizet (Carmen), Weber (Freischütz), Gershwin (Porgy and Bess), Verdi (Rigoletto), Donizetti (La Favorita) und Wagner (Ring); Stefan Vlado (Klavier), Ensemble Wien – Berlin; (AD: 1992) Sony Classical CD 52 564 (WD: 62'13") DDD

Mit diesen Opernquerschnitten im Miniformat knüpft das renommierte Ensemble an überlebte Traditionen an, die den einstigen Behelf mit Transkriptionen mangels Verfügbarkeit von Originalaufnahmen wettzumachen suchten. Wer sich hier mit befreundeten kann, wird mit zündenden, gefühlvollen „Ohrwurm“-Potpourries bedient, für deren Brillanz und Elan das vorzügliche Ensemble bürgt. G.W.



Musica a Firenze, Werke von Dufay, Isaac, Coppini, Rubinet, Pintello u.a.; Insieme Vocale e Strumentale L'Homme Armé, Fabio Lombardo; (AD: 1990) Christophorus/Helikon CD 77132 (WD: 74'21") DDD

Der Plan, einige Kompositionen aus dem Umfeld des Mäzens Lorenzo de' Medici zu einem abwechslungsreichen Programm zusammenzustellen, eröffnet den Interpreten einzigartige Möglichkeiten. Doch zu den kulturellen Höchstleistungen der hier vorgestellten Epoche steht die peinliche Inkompetenz des italienischen Ensembles „L'Homme Armé“ in keinem vertretbaren Verhältnis: Haarsträubende Intonationsprobleme und eine unprofessionelle Stimmbildung lassen die hochkarätigen Stücke zur bloßen Karikatur verkommen. M.Hen.



Piazzolla, Campero, Romántico, Acentuado, Tristón, Compadre, Milonga del Angel, La Muerte del Angel u.a.; Baltazar Benítez (Gitarre); (AD: 1984) Canal Grande/Helikon CD 9322 (WD: 43'30") DDD

Warum wohl bloß Aufnahmeleiter immer wieder Raumklang mit Hall verwechseln? In dieser Aufnahme jedenfalls deckt der allzuoft überzogene Hall häufig zu, was Baltazar Benítez an genauen, pointierten, farblich und rhythmisch fein abgestimmten Darstellungen von Astor Piazzollas Musik leistet. Schade, denn Benítez empfiehlt sich – auch durch seine ebenso ideenreichen wie präzisen Transkriptionen – als Gitarrist mit einer großen Palette an Ausdrucks- und Gestaltungs-Möglichkeiten. Und daß das Gespielte teilweise horrend schwierig ist, nimmt man bei seinem Spiel fast gar nicht wahr. S.B.



Prokofiev, Maddalena, Stravinsky, Mavra (Gesamtaufn., russ.); Melnikova, Kulikova, Zagorinskaya, Yakovlev u.a., Moscow Helikon Theatre Chamber Orchestra, Cyril Tikhonov; (AD: 1991) Mezhdunarodnaya Kniga/Cosmos CD 417056 (WD: 70'23") DDD

„Maddalena“ ist ein kontrastreich und farbig instrumentiertes Liebesdrama um eine schillernde Frau, komponiert im Stil von Richard Strauss, aber ohne dessen Banalitäten. „Mavra“, eine Opera buffa nach Puschkin, ist im Œuvre Stravinskys ein Meilenstein in seiner Entwicklung; es leitet die „Europäisierung“ seines russischen Stils ein. Beide Einakter sind hier in kompetent gesungenen und musizierten Aufnahmen dargeboten. K.M.



Ravel, Daphnis et Chloé (Gesamtaufn.); Rundfunkchor Berlin, Sinfonieorchester Berlin, Michael Schönwandt; (AD: 1993) Kontrapunkt/Fenn Music CD 32152 (WD: 55'23") DDD

„Daphnis“, live aus dem Schauspielhaus Berlin, und kein einziges deutsches Wort im CD-Beiheft! Wer denn, wenn nicht primär die Berliner, soll mit dieser Produktion angesprochen werden? Zumal deren Bedeutung doch eher (lokal?) beschränkt ist: Dem Klangbild mangelt es in höchstem Maße an Luzidität, die Instrumentalsolisten könnten plastischer ins Bild gerückt werden, und das tonmalische Farbenspektrum wirkt etwas eindimensional (dumpfe Pauken). Sonst aber eine Interpretation auf respektablem Niveau. W.Pf.



Pugnani, Werther (Gesamtaufn., ital.); Mario Cei, Adalberto Andreani (Texte), Orchestra della Svizzera Italiana, Marc Andreea; (AD: 1989) Bongiovanni/IMS 2 CD 5028/29-2 (WD: 99'32") DDD

Dies ist die Rekonstruktion eines merkwürdigen Versuchs, Goethes „Werther“ zu musikalisieren. In den 22 kurzen musikalischen Sequenzen dieses Melodrams (oder Melodrams), im Wechsel mit zitierten Textabschnitten, folgt der Komponist und Geiger Giovanni Pugnani (1731–1798) dem Handlungsablauf des „Werther“. Zwar ist die musikalische „Übersetzung“ durchaus wirkungsvoll, doch dürfte die italienische Textfassung den Kreis der Interessenten stark begrenzen. K.M.



Ravel, Klaviertrio a-Moll, Schostakowitsch, Klaviertrio Nr. 2 e-Moll op. 67; Trio Zingara; (AD: [P] 1989) Collins/in-akustik CD 10402 (WD: 57'28") DDD

Zwei einsame Meisterwerke der Kammermusik-Literatur, die beide von deprimierenden Kriegserfahrungen geprägt sind, vereinigt diese CD. Macht das Trio Zingara in Schostakowitschs zweitem Klaviertrio von 1944 das Grauen der Konzentrationslager mit unerbittlicher Härte und elegischer Klage beklemmend erfahrbar, so entfachen die jungen britischen Virtuosen bei Ravels einzigem Opus für diese Besetzung, aus dem Jahr 1914, einen wahren Klangfarbenrausch. Agogisch freies, dabei stets präzises Musizieren verbindet sich hier mit furoser Attacke zu einer Wiedergabe von kaum zu überbietender Intensität. F.L.

DIGITAL
CAPRICCIO
DDD

FILMMUSIK

ORIGINAL MOTION PICTURE SCORES



NEU! THE SOUND OF HOLLYWOOD

LAWRENCE OF ARABIA
SPARTACUS
ONCE UPON A TIME IN THE WEST
BEN HUR
u.v.a.

Brandenburgische Philharmonie
Potsdam – Manfred Rosenberg

CD: 10 469 DDD

● Die Top-Klassischen-Filmsounds im neuen Digitalisound!
● Eine Auswahl klassischer Meisterwerke der Filmmusik von ERICH WOLFGANG KORN-GOLD, ENNIO MORRICONE, NINO ROTA, JERRY GOLDSMITH u.a., die mit ihren faszinierenden Kompositionen vielen Filmen den Status „Kultfilm“ überhaupt erst ermöglichten.

NEU! GEORG HAENTZSCHEL

Filmmusiken zu
VIA MALA
MÜNCHHAUSEN
EMIL UND DIE DETEKTIVE
ROBINSON SOLL NICHT STERBEN
Köln Rundfunkorchester
Emmerich Smola

CD: 10 400 DDDD

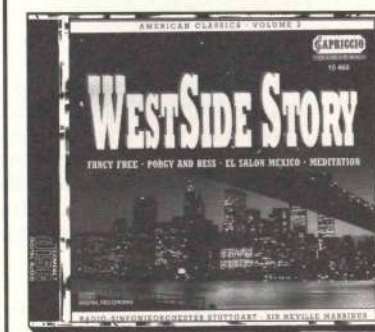


● Seine Musik zu dem berühmten UFA-Film *Münchhausen* (1943) verschaffte Georg Haentzschel endgültig den Durchbruch.

● Nicht weniger reizvoll seine zahlreichen weiteren Filmvertonungen: Erstmals zusammengestellt auf dieser CD, produziert im neuen DDDD-Verfahren!

Bereits erschienen: Franz Grothe: Filmmusik CD 10 399

AMERICAN CLASSICS



NEU! AMERICAN CLASSICS II

Gershwin:
PORGY AND BESS (Melodies)
Copland: EL SALON MEXICO
Bernstein: FANCY FREE
WEST SIDE STORY (Melodies)
Radio-Sinfonie-Orchester Stuttgart
Sir Neville Marriner

CD: 10 466 DDD

● Nach der erfolgreichen ersten Zusammenstellung von *American Classics* nun, brandneu, die zweite Folge.
● Neben den Highlights aus *Porgy and Bess* und *West Side Story*, finden auch weniger bekannte Werke von Bernstein, Copland und Barber ihren verdienten Platz in der Amerikanischen Top-Klassik! Bereits erschienen: *American Classics I*: CD 10 440

CAPRICCIO – Ein Produkt der DELTA-Music GmbH – Im Vertrieb EMI Classics



Rebel, Les Elémens, Les Caractères de la Danse, Le Tombeau de M. de Lully; Les Musiciens du Louvre, Marc Minkowski; (AD: 1992)

Erato Musifrance/TIS CD 2292-45974-2 (WD: 47'36") DDD

Dieser Rebel war wirklich ein-ner, zumindest in „Le Cahos“, dem Eröffnungststück zu „Les Elémens“. Was da an Dissonanzen und Klangschichtungen tobt, ist sehr viel mehr, als im Barock üblich. Rebel ist aber auch sonst interessant: Ein raffiniert Bastler, der in knapp acht Minuten elf Tänze witzig charakterisiert, ein großer Elegiker in der Trauer um Lully. Der energische Marc Minkowski und seine Musiciens du Louvre sind nicht eine Minute unentschlossen, sie konturieren scharf mit Biß und Pfiff – eine Rebellion, die man ruhig durch die Boxen toben lassen sollte. **RJB**



Satoh, Ruika (1990), Toward the night (1991), Homa (1988); Kyoko Sato (Sopran), Masaharu Kanda (Violoncello), String Ensemble Endless; (AD: 1992)

New Albion Records/Moers Music CD 056 (WD: 49'41") DDD

Tod und Wiedergeburt sind die programmatischen Ideen der hier versammelten Kompositionen des Japaners Somei Satoh. Der extrem puristischen Harmonik steht ein ungemein dynamischer Verlauf gegenüber. „Ruika“, ein klagender Abgesang für Solo-Violoncello und Streicher, beschwört die Seelen der Toten. „Homa“ für Sopran und Streicher, ist eine Art Requiem für eine verstorbene Familienangehörige des Komponisten. Besonders reizvoll an diesem Stück ist die geschickte Vermischung eines kristallinen Soprans mit den Streicherfarben. Musik zum Nachdenken und Meditieren. **H.B.**



Rossini, Bianca e Falliero (Gesamtaufn., ital.); Ricciarelli, Horne, Merritt, Surjan, Orciani u.a., London Sinfonietta, Donato Renzetti; (AD: 1986)

Ricordi Fonit Cetra/IMS 3 CD 2008 (WD: 176'52") DDD

Rossinis dreißigste Oper (1819), bei uns gänzlich unbekannt, ist zugleich eine seiner inspiriertesten. Durch das hohe Maß an sängerischer Virtuosität, die sie verlangt, ist sie aber auch heute, in den Zeiten einer Belcanto-Renaissance, nahezu unaufführbar. Zwei ausgewiesene Rossini-Experten, Marilyn Horne in der Hosenrolle des Falliero und Chris Merritt in der unsympathischen Vaterrolle des Contareno, mühen sich achtunggebietend mit den halsbrecherischen Koloraturen ab. Katia Ricciarelli als Bianca kann da nicht mithalten. Mehr als solides Orchesterspiel. **E.Pl.**



Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 14; Magdalena Hajóssyová (Sopran), Peter Mikuláš (Baß), Tschechoslowakisches Radio-Sinfonieorchester Bratislava, Ladislav Slovák; (AD: 1991)

Naxos/Fono Münster CD 8.550631 (WD: 50'03") DDD

Eine sehr transparente, die ausgezeigten Lineaturen des späten Schostakowitsch bestens nachzeichnende Interpretation liegt hier vor. Die verfinsterte Klangwelt dieses russischen „Lieds von der Erde“ wird nicht mit operndramatischen Zügen versehen, sondern in monochromer Lakonik geboten. Die beiden Sänger bewältigen die mächtigen Solo-Partien auf exzellente Weise. Eine Aufnahme, die sich mit den sakrosankten Aufnahmen aus der UdSSR durchaus messen kann. **B.U.**



Rossini, Sechs Sonaten für Streicher; Kammerorchester Kremlin, Misha Rachlevsky; (AD: 1992)

Claves/Helikon CD 50-9222 (WD: 78'55") DDD

Das 1991 gegründete und damit jüngste Orchesterensemble Moskaus, das Kammerorchester Kremlin unter dem Geiger und Dirigenten Misha Rachlevsky, legt eine solide Visitenkarte vor: Rossinis sechs Streichersonaten in einer klangschönen, sauberen, technisch einwandfreien und durchaus inspirierten Interpretation. Und doch, das i-Tüpfelchen fehlt: Man vermißt den perlenden Witz und die Brillanz dieser Meisterwerke. Das Klangbild ist räumlich und präsent. **I.A.**



Schubert, Oktett op. posth. 166 D 803; Ensemble Walter Boeykens; (AD: 1992)

harmonia mundi France/Helikon CD 901440 (WD: 43'44") DDD

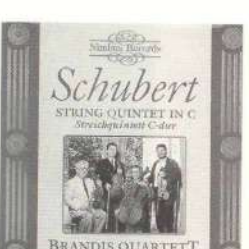
In dieser Einspielung ist etwas gelungen, was andere Interpreten häufig vergessen: Unmittelbar neben – oder genauer: hinter dem freundlichen Divertimento-Ton liegen höchster Schmerz, tiefste Traurigkeit, ernsthafte Todessehnsucht. Biographische Bezüge, auf die im Booklet hingewiesen wird. Das Ensemble Walter Boeykens geht ihnen feinfühlig nach, weiß sicher die Balance zwischen den Klanggruppen zu halten und das idiomatisch Besondere zu exponieren. Nirgends geht die Orientierung zwischen feinstem kammermusikalischem Filigran und sinfonisch eingefärbter Geste verloren. **I.A.**



Rossini, Sonate a quattro per fiati; Massimo Marcelli (Flöte), Giovanni Picciati (Klarinette), Luca Reverberi (Fagott), Stefano Pignatelli (Horn), Lorenzo Bavaj (Klavier); (AD: [P] 1993)

Bongiovanni/IMS 2 CD 5521/22-2 (WD: 111'25") DDD

Die unkomplizierten Sonaten des jungen Rossini werden hier in einer Bearbeitung für Bläserquartett geboten. Dazu kommen kleinere Duette für Solo-Bläser und Klavier. Der taufische Eindruck, den die Aufnahme macht, ist nicht allein den luzide und profiliert aufspielenden Musikern, sondern auch dem Klangbild zu danken, das die Timbres der Instrumente, den Ansatz und die Phrasierung in gestochen scharfer Deutlichkeit zu Gehör bringt. **B.U.**



Schubert, Streichquintett C-Dur D 956; Wen-Sinn Yang (Violoncello), Brandis Quartett; (AD: 1992)

Nimbus/IMS CD 5313 (WD: 54'09") DDD

Dieses breit angelegte Quintett Schuberts ist wegen seiner fast einstündigen Aufführungsdauer selten im Konzertsaal zu hören und verlangt auch den routiniertesten Ensembles ein äußerstes Maß an Konzentration ab. Das hervorragende, um den Cellisten Wen-Sinn Yang ergänzte Brandis Quartett meistert die subtile und zerklüftete Ambivalenz des Werkes mit subtiler Gestaltung der dynamischen Kontraste, macht das komplexe Stimmgefüge transparent und wartet darüberhinaus mit Temperament und lupenreiner Intonation auf. Eine meisterhafte Leistung. **G.H.**



Schumann, Carnaval op. 9, Arabesque op. 18, Waldszenen op. 82, Blumenstücke op. 19, Romanze Nr. 2 op. 28; Pierre Huybrechts (Klavier); (AD: 1989)

Centaur/Disco-Center CD 2135 (WD: 71'47") DDD

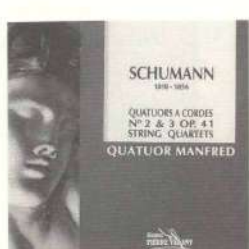
Selten bewegen sich Aufnahmetechnik und Interpretation auf derart gleichem Niveau wie bei dieser Einspielung. Pierre Huybrechts' Schumann-Interpretation klingt uninspiriert und ohne Charme. Der Pianist verfängt sich im vordergründigen Netz der Notentextur, noch bevor er zum poetischen Kern der Werke vordringen kann. Von der Technik wird dies völlig trocken, steril und ohne Atmosphäre eingefangen. **J.Mt.**



Scriabin, Études op. 2, 1, op. 8, op. 42 und op. 65; Nikita Magaloff (Klavier); (AD: 1992)

Disques montaigne/IMS CD 782015 (WD: 55'30") DDD

Als Nummer 7 in einer „Magaloff-Edition“ darf diese Zusammenstellung erhöhtes Interesse beanspruchen. Magaloff unterlaufen hier keine atmosphärischen Verallgemeinerungen wie etwa im Soler-Fandango (CD Nr. 6). Einwände mag man vielleicht in Anbetracht mancher etwas holprig bemühter Etüden formulieren (etwa op. 8,10 und die Nonenketten aus op. 65), aber in Erinnerung bleibt doch ein weises, großzügig-kennnisreiches Scriabin-Spiel mit klarem Blick für das Wesentliche (op. 42,5!) bei insgesamt kühler Großwetterlage. Der Magaloff der Lisztischen Paganini-Etüden (Philips) meldet sich hier noch einmal zurück – nun aber à la russe. **P.C.**



Schumann, Streichquartette op. 41 Nr. 2 und Nr. 3; Quatuor Manfred; (AD: 1992)

Pierre Verany/IMS CD 793051 (WD: 52'50") DDD

Auch wenn mancher Zugriff bei der melodischen und rhythmischen Gestaltung durch das Quatuor Manfred prägnanter, beherzter, ja kantiger hätte geraten können: Wie die jungen Musiker hier in den Werken Schumanns zu atmosphärischer Dichte und Stimmigkeit, zu gemeinsamem Atmen und gemeinsamer Idee gelangen, ist ganz beachtlich. Besonders die lebhaften Sätze Nr. 2 und Nr. 4 des dritten Streichquartetts gestaltet das Quatuor Manfred packend und mit großem musikalischen Elan. **S.B.**



Sonaten für Hammerklavier – Werke von W.F. Bach, C.Ph.E. Bach, J. Chr. Bach, Mozart, Benda und Dussek; Jörg Becker (Hammerklavier); (AD: 1991)

Capriccio/EMI CD 10 415 (WD: 68'27") DDD

Ein Instrument, etwa aus dem Jahre 1810, bildet hier die klanglich intime Basis für Klaviermusik des empfindsamen Zeitalters. Sie präsentiert sich dank des unprätentiösen Spiels von Jörg Becker, der konturen-scharfen Tongebung und der direkten Klangaufzeichnung völlig ungekünstelt. Die Aufnahme erhebt nicht den Anspruch, mehr als hörenswerte „Hausmusik“ zu sein. **G.W.**

Portrait



Ensemble Villa Musica

Die neue Serie bei MDG.

Jede CD – eine musikalische Visitenkarte – bietet Ihnen umfangreiche Informationen über das Ensemble und die eingespielten Werke. Dazu beschreiben wir die Aufnahmetechnik, die ausgesuchten Aufnahmeräume und verraten Ihnen das Echo der internationalen Fachpresse.

Lassen Sie sich herzlich einladen zu »Portrait«.



Portrait - Ensemble Villa Musica
MDG P 3491

Leoš Janáček
Mladi (Bläuersuite), Concertino
Sonate für Violine, Presto und
Pohádka für Violoncello und
Klavier
MDG L 3439

Paul Hindemith
Klarinettenquintett (Urfassung),
Septett, Oktett
MDG L 3447

Darius Milhaud
Kammersymphonien Nr. 1-6
Suite d'après Corrette op.161b
Les Rêves de Jacob op. 294
MDG L 3449

Louis Spohr
Klavierquintett op.52
Streichsextett op.140
MDG L 3448

Serge Prokofiev
Romeo und Julia (Bläuersuite),
Quintett g-Moll op.39, Ouvertüre
über hebräische Themen op.34
MDG L 3394

Camille Saint-Saëns
Kammermusik
für Bläser und Klavier
MDG L 3395

Bitte Katalog anfordern!
Musikproduktion
Dabringhaus und Grimm
Bachstr. 35, D-32756 Detmold
Tel. 05231-24001 Fax: 26186

Deutschland: helikon
musikvertrieb gmbh
Schweiz: MusiKontakt



Tschaikowsky, Souvenir de Florence, Valse scherzo op. 34, Valse sentimentale op. 51, 6, Romanze op. 5, Sérénade mélancolique op. 26, Pezzo capriccioso op. 62; Bela Banfalvi (Violine), Karoly Botvay (Violoncello), Budapest Strings; (AD: 1992) Capriccio/EMI CD 10 441 (WD: 65'32") DDD

Zwei Klavierpièces (op. 5, op. 51), ein Streichsextett und drei konzertante Sätze in Streichorchester-Bearbeitungen: Wer süffig-betörenden Streichersound liebt, wird nichts dagegen einwenden wollen. Ob er allerdings mit der vorliegenden CD glücklich wird? So robust, in den Soli zuweilen fast hölzern müßte ein auf Streicherglanz reduzierter Tschaikowsky meiner Meinung nach nicht tönen. W.Pf.



Venezianische Lautenmusik um 1550-1600: Werke von Balletti, da Milano, Gorzanis, Barbetta, V. Galilei, Molinaro, della Gostena und Terzi; Jakob Lindberg (Laute); (AD: 1991) BIS/Disco-Center CD 599 (WD: 66'28") DDD

Erneut beweist hier Jakob Lindberg, daß er zu Recht als Virtuose gilt: Souverän meistert er die zahllosen spieltechnischen Schwierigkeiten der italienischen Musik aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Manches könnte man sich aber auch lebendiger, weniger auf die Motorik des musikalischen Verlaufs beschränkt, vorstellen. Und manchen schnellen Läufen (Ballettis: „La moretta“, Gorzanis: „Padouana“) mangelt es an Leichtigkeit. Der Klang der CD stellt einen erfreulichen Kompromiß zwischen Direktheit und Räumlichkeit dar. S.B.



Verdi, Falstaff (Gesamtaufn., ital.); Stabile, Tebaldi, Valletti, Silveri, Elmo u.a., Chor und Orchester der Mailänder Scala, Victor de Sabata; (AD: 1951) Memories/Fono Münster 2 CD 4500/01 (WD: 119'53") ADD

Echte Falstaff-Fans haben auf diese CD schon lange gewartet: Der Live-Mitschnitt einer Aufführung an der Mailänder-Scala, die Victor de Sabata 1951 dirigierte. Technisch miserabel, wird musikalisch eine Sternstunde der Oper festgehalten: Hier ist die Komödie ganz in die Noten geschlüpft, Ensemblespiel ist alles, alles flirrt und sirrt rasanter als je gehört, man hat die drastische Bühnenwut geradezu vor Augen: Bravissimi! RJB



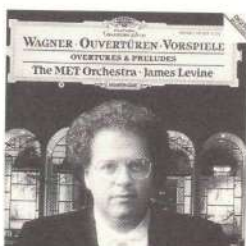
Virtuose Konzerte für Corno da caccia: Werke von Zelenka, Rathgeber, Vivaldi, Fasch und Sperger; Ludwig Güttler, Kurt Sandau (Corno da caccia), Virtuosi Saxoniae, Ludwig Güttler; (AD: 1986, 1987) Berlin Classics/BMG-Ariola CD 1072-2 (WD: 53'45") DDD

Die Sorgfältigkeit der Werkwiedergabe wird hier auf die offensichtlich authentische, virtuose Spitze getrieben. Zugleich wird die Neugier heftig geschürt, welche ungenannten und unbekannten Wunderbläser von einst sich wohl mit den Güttlerschen Ansprüchen von heute messen konnten. Denn selbst dieser Starbläser kann nicht umhin, seine Bläsereskaden mit Hilfe eines eigens von ihm und für ihn konstruierten Da-caccia-Mini-Ventilhorns mit Trompetenmundstück zu realisieren. G.P.



Wagner, Der fliegende Holländer (Gesamtaufn.); Stewart, Jones, Ridderbusch, Esser, Ek, Wagner, Chor und Orchester der Bayreuther Festspiele, Karl Böhm; (AD: 1971) DG 2 CD 437 710-2 (WD: 134'07") ADD

Das Ereignis dieses Mitschnitts ist das schlanke, federnde und dramatisch vibrierende Spiel des Festspielorchesters unter Karl Böhm, aber auch der Beitrag des Festspielchores hält höchsten Maßstäben stand. Dasselbe kann man von den solistischen Leistungen nicht behaupten. Selbst so distinguierte Wagnerianer wie Thomas Stewart und Karl Ridderbusch bleiben deutlich unter ihrer Bestform. Und Gwyneth Jones, so faszinierend sie als Schauspielerin sein mag, war als Sängerin auch anno 1971 schon sehr problematisch. E.Pl.



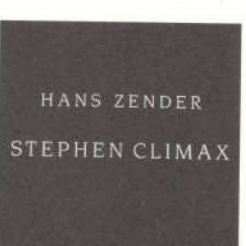
Wagner, Ouvertüren und Vorspiele: Rienzi, Tannhäuser, Die Meistersinger von Nürnberg, Lohengrin, Der fliegende Holländer; Metropolitan Opera Orchestra, James Levine; (AD: 1991) DG CD 435 874-2 (WD: 60'32") DDD

Der Orchestergraben wird bei dieser Stunde mit Opernmusik von Wagner zum Podium. Die Feinheiten der Partituren erscheinen in deutlichen Konturen und erhalten klanglichen Glanz. Dabei scheut sich James Levine nicht, das Pathos voll auszuspielen zu lassen; dies bekommt jedoch der „Rienzi“-Ouvertüre am wenigsten. Klangtechnisch wird auf „überzogene“ Großräumigkeit zugunsten direkter Präsenz des Orchesters in all seinen Klanggruppen verzichtet. G.W.



Wolf-Ferrari, Der Schmuck der Madonna (Suite), Die vier Grobiane (Suite), Der Liebhaber als Arzt (Ouvertüre), Il Campiello (Suite), La Dama Boba (Ouvertüre), Susannens Geheimnis (Ouvertüre); Royal Philharmonic Orchestra, José Serebrier; (AD: 1993) ASV/Koch CD 861 (WD: 49'19") DDD

Eine ganz eigene Sicht auf den Deutsch-Italiener vermittelt der Komponist und Dirigent José Serebrier mit seiner operettennah-beschwingten Interpretation der sinfonischen Teile von Ermanno Wolf-Ferraris Opern. In der ohne künstlichen Hall und Dynamikkontraktion geschaffenen Direktheit klimpert das Schlagwerk als Schmuck der Madonna und läßt Il Campiello lyrisch-verspielt zum Verweilen. PPP



Zender, Stephen Climax; Hamilton, Duesing, Salter u.a., Chor und Orchester des Théâtre de la Monnaie, Cambreling; (AD: 1990 live) Academy/edel 2 CD 8507-2 (WD: 130'44") DDD

Eine Oper so verrückt wie das Leben: In „Stephen Climax“ läßt Hans Zender zwei Handlungen parallel ablaufen, die thematisch ähnlich sind, in der Zielrichtung antipodisch: Das Bordell-Kapitel (Circe) aus dem „Ulysses“ und die Legende vom Säulenheiligen Simeon. Es ist äußerst spannend, wie die beiden Geschichten zueinander finden, die Musik ist kompromißlos modern, und die belgischen Musiker sind überzeugend auf dem Posten. Ein eigenwilliges Meisterwerk des modernen Musiktheaters. RJB

Ein großer Teil von wieder auf CD erscheinenden Klassik-Aufnahmen wird innerhalb von Reihen auf den Markt gebracht, die im mittleren oder unteren Preisbereich angesiedelt sind. Bei vielen Serien sind die CDs auch einzeln erhältlich. Im Fono-Prisma gibt FonoForum Einschätzungen von Sammlungen oder Editionen und Entscheidungshilfen bei der Auswahl einzelner Aufnahmen, die mehr sind als „Serienprodukte“.

EMI

Studio + plus



Mit „Spielzeiten über 60 Minuten“ erfüllen die Editionen der EMI-Klassik-Serie „Studio + plus“ die Mindestanforderungen eines Midprice-Publikums, das sich neben guter und seriös gut gespielter Musik auch ein hinlänglich dauerhaftes Vergnügen ausrechnet. Mit acht neuen „Titeln“ wurde das Repertoire zuletzt aufgestockt, so daß Sammlern und Serienabhängigen – und solche soll es ja im Zeitalter der TV-Beglückung schon geben! – jetzt 33 CDs aus dem „Studio + plus“-Sortiment zur Verfügung stehen. Im Unterschied zu ähnlich günstigen Reihen konkurrierender Großfirmen muß man bei den EMI-Veröffentlichungen nicht auch die Cover-Rückseite studieren, um sicher zu gehen, daß neben einem Zugstück nicht doch noch das eine oder andere Füllmaterial eingeplant wurde. Auf diese Weise kommen Dirigenten von gleichsam vorübergehend nachrangiger Bedeutung zuverlässig zu Coverfront-Ehren. Natürlich führt das zu Rangordnungen, die vor musikkommerziellem Hintergrund zu begreifen sind. Karajan (fettgedruckt und an erster Stelle) natürlich vor Muti bzw. vor Szell! Bernstein vor Previn – und Giulini selbstverständlich vor Frühbeck de Burgos. Den englischen Kapellmeister-Adligen (Barbirolli, Boult und Beecham) widerfährt dies nicht, wobei man sich allerdings hüten sollte, daraus den eiligen Schluß zu ziehen, man würde sich seitens des Produzenten bewußt anglophil verhalten.

Natürlich gilt es bei der Beschaffung dieser Aufnahmen aufzupassen, wenn sich schon etliche Einspielungen mit Beecham, Boult oder Karajan in der Sammlung befinden. Beechams Grieg-Aufnahmen tauchten vor nicht allzu langer Zeit bereits in einer reinen „Beecham-Edition“ auf, die freilich im deutschen Sprachraum zumindest seitens der Fachkritik – wenn ich es recht beurteile – wenig Beachtung fand. Die hier offerierte Grieg-Zusammenstellung (CD M 7 64748 2) kommt pünktlich zu den in Mitteleuropa äußerst sittsam begangenen Feierlichkeiten

zum 150. Geburtstag des Komponisten. Und mit der „Bühnenmusik“ zu Ibsens „Peer Gynt“ stellt Beecham auch jene Hörer zufrieden, die sich unter dem Begriff Schallplatten-Dokumentation ein wenig mehr vorstellen als zwei kreuz und quer vermarktete Suiten op. 23. Beechams unauffällige Autorität kommt in einer Phase dieser Platte besonders schön zum Vorschein: Wie jüngst Neeme Järvi in seiner DG-Jubiläums-Edition dirigiert er die bescheiden dankbare Konzertouvertüre op. 11 („Im Herbst“) – und deutlich wird, sofern man den Vergleich riskiert, wie sicher der alte Fuchs in den 50er Jahren die Untiefen dieser Allerweltpartitur umkurvt hat und letzten Endes noch den Eindruck zu suggerieren verstand, es handelte sich um eine mindestens achtbare Ouvertüren-Invention. Eine Novität am Ende dieses Grieg-Programms: Beechams liebevolle Zeichnung der norwegischen Volkslied-Variationen op. 51 (AD: 1956) erscheint hier erstmals stereophon.

Sir Adrian Boult genießt literarischen Heimvorteil (CD M 7 64748 2).



Sir Thomas Beecham (lks.) und Sir Adrian Boult – zwei englische Dirigenten, die einen Teil des Repertoires der „Studio+plus“-Serie gestalten.

Fotos: FF-Archiv